

Der BDIA fördert und festigt seit über 60 Jahren den Berufsstand der Innenarchitektinnen und Innenarchitekten in Deutschland. Dabei setzt er sich als Berufsvertretung seiner Mitglieder für deren Belange in der Öffentlichkeit und gegenüber Wirtschaft und Politik ein.



Liebe Kolleginnen und Kollegen,

in dieser Ausgabe richten wir unseren Blick auf das europäische Geschehen in der berufspolitischen Arbeit für uns Innenarchitekten. Das grenzüberschreitende Arbeiten bringt es mit sich, dass genau die Rahmenbedingungen geschaffen werden müssen, die den Interessen und Erfordernissen unseres Berufsstands entsprechen. Mit der Öffnung der EG-Grenzen gründete sich bereits 1992 der **ECIA European Council of Interior Architects**. Neben 11 weiteren europäischen Organisationen war der BDIA als deutscher Berufsverband der Mitinitiator für die Gründung dieser Dachorganisation. Bereits im Vorfeld wurden gemeinsame Positionen für den Beruf Innenarchitekt erarbeitet. Heute zählen zum ECIA bereits 16 europäische Mitgliedsländer mit insgesamt 7500 Innenarchitekten. An dieser Stelle sei angemerkt, dass der BDIA der mitgliederstärkste Verband in der Runde ist.

Um die Ausbildung (und damit auch die Berufsausübung) zu verbessern, formuliert der ECIA Mindeststandards für ein einheitlich hohes, europäisches Niveau. Sie sollen auf europäischer Ebene als allgemein anerkannte Standards für eine professionelle Ausübung des Berufes aller Innenarchitekten gelten. Voraussetzung dafür ist natürlich vor allem eine qualitätsvolle Ausbildung. Der ECIA empfiehlt zum Beispiel eine Mindestausbildungszeit von 5 Jahren Studium plus ein Jahr praktische Tätigkeit. Oder alternativ ein vierjähriges Studium mit anschließender zweijähriger praktischer Tätigkeit als Voraussetzung für die Berufsausübung der Innenarchitekten. Der ECIA ist eine wichtige Plattform, um unseren Beruf auf europäischer Ebene weiterzutragen und zu diskutieren.

Viel Spass beim Lesen

Vera Schmitz, Präsidentin BDIA

Auftrag in Paris, Masterstudium, London

Ja, es ist möglich einen Innenarchitektur-Studiengang im europäischen Ausland zu absolvieren, der in Deutschland vollumfänglich anerkannt wird – wenn er richtig ausgewählt wurde. Ja, ein Innenarchitekt kann einen Auftrag problemlos in Europa ausführen, gut beraten von einem Berufskollegen vor Ort. Wie das alles möglich ist?

Unter anderem durch die Arbeit des European Council of Interior Architects ECIA, dem Europäischen Innenarchitektenverband. Der ECIA hat zum Beispiel die European Charter of Interior Architecture Training erarbeitet, die ein qualitativolles Mindestlevel für die Ausbildung in der Innenarchitektur festlegt. Weitere Kernaufgabe ist es, gemeinsame Standards der nationalen Innenarchitektenverbände in Europa für eine niveauvolle Berufsausübung zu definieren. Der ECIA pflegt Kontakte zur Europäischen Kommission, um sich bei Gesetzesinitiativen und Novellierungen einzubringen. Immer mehr Regelungen, die die Ausbildung und Berufsausübung betreffen, werden innerhalb der Europäischen Union erarbeitet und entschieden – um dann national „nur noch“ umgesetzt zu werden. Somit ist die Lobbyarbeit auf europäischer Ebene von entscheidender Bedeutung.

Die derzeitigen umfangreichen Deregulierungsbestrebungen der Europäischen Kommission für einen einfachen Marktzugang innerhalb der verschiedenen europäischen Länder, betreffen die freien Berufe in Deutschland auf allen Ebenen. Für unseren Bereich sind es beispielsweise die Ausbildung einschließlich Berufspraxis, die Haftung und damit verbunden die Berufshaftpflichtversicherung oder auch das Bauvorlagerecht.

Mit Deregulierung konkret umgehen!

Der ECIA ist ein offiziell registrierter europäischer Verein und beim Europäischen Parlament akkreditiert. Oft unterstützt er seine Mitgliedsorganisationen bei nationalen Gesetzesnovellierungen. Seine Stimme wird von Regierungen wahrgenommen, zumal er argumentativ den Vergleich zu anderen Ländern einbringen kann, um die Qualität der Berufsausübung in dem betroffenen Land zu heben oder zu sichern. Ein aktuelles Beispiel ist der Titelschutz der Innenarchitekten in den Niederlanden. Aufgrund der Deregulierungs- und Transparenzinitiative der EU stellt das zuständige niederländische Ministerium plötzlich diesen Titel in Frage und hat dazu eine wissenschaftliche Studie mit europäischem Bezug beauftragt. Der ECIA setzt sich intensiv für den holländischen Berufsverband ein – Ausgang noch ungewiss. Da nur wenige Länder den Titelschutz wie in Deutschland verankert haben, könnten diese schnell in den Sog der niederländischen Fragestellung geraten. Das muss verhindert werden. Hier zeigt sich einmal mehr die Bedeutung der europäischen

Vernetzung, die auf politischer Ebene in den letzten Jahren deutlich zugenommen hat. Somit müssen auch die Berufsstände über adäquate Informationen verfügen. Der ECIA eruiert und vergleicht die berufliche Situation in einzelnen Ländern und versucht, zuverlässiges Datenmaterial zu erfassen.

Selbstverpflichtung als gemeinsame Grundlage

Neben dieser mühsamen politischen Arbeit auf der legislativen Ebene setzt der ECIA auch auf die sogenannte Selbstverpflichtung. Das heißt, der ECIA entwickelt mit seinen Mitgliedern gemeinsame Dokumente zur Ausbildung und Berufsausübung, zu deren Einhaltung diese sich verpflichten. Diese Vorgehensweise garantiert ein qualitätsbezogenes Mindestniveau, ohne auf äußere Faktoren wie langwierige Gesetzesänderungen in den einzelnen Ländern oder gar der EU angewiesen zu sein. Ein besonderes Augenmerk liegt auf der Ausbildung. Das ECIA-Anerkennungsverfahren für Studiengänge der Innenarchitektur wird aktuell auf den Prüfstand gestellt. Gearbeitet wird auch an einer Liste von Studiengängen der Innenarchitektur in Europa, da die Unübersichtlichkeit besonders groß ist. Voraussichtlich um die 200 Studiengänge mit Bachelor- und Masterabschluss wird die Liste enthalten.

Vielfalt und Qualität

Vor einiger Zeit organisierte der ECIA eine digitale Präsentation mit Projekten europäischer Innenarchitekten, die bei Messen, Kongressen und Veranstaltungen im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit genutzt wird. Das Bildmaterial lieferten die nationalen Verbände. Es ist interessant zu sehen, dass qualitätvolle Projekte in den meisten Ländern trotz unterschiedlicher Rahmenbedingungen entstehen. Gut zu erkennen sind die fachlichen Gemeinsamkeiten des Berufes, die die Innenarchitektinnen und Innenarchitekten in Europa eint. So freut sich der Vorstand des ECIA auch, dass die langjährigen Bemühungen in Osteuropa langsam fruchten und neu gegründete nationale Berufsorganisationen dem ECIA beitreten werden. In diesen Ländern haben sich inzwischen gute fünfjährige Studiengänge etabliert.

Abschließend sei noch erwähnt, dass der Vorstand an einem neuen visuellen Erscheinungsbild des ECIA und einer längst überfälligen neuen Website arbeitet. Der Newsletter wird modifiziert. Alle Aktivitäten im ECIA werden allein durch ehrenamtliches Engagement mit einem äußerst geringen Vereinsbudget geleistet. Projekte wie die Website können nur über Sponsoring finanziert werden. Der BDIA Bund Deutscher Innenarchitekten ist als großer Mitgliedsverband ein starker Partner des ECIA.

Elke Kaiser ist ehrenamtlich Geschäftsführerin des European Council of Interior Architects ECIA und seit 1992 Mitglied im BDIA.

Kontakt: secretary.general@ecia.net



European Council of Interior Architects



BDIA im Gespräch mit:

Christiane Biasi-von Berg, BDIA Ausland (Meran/Italien)

Die Innenarchitektin **Anja Dirks** ist seit 2015 die **Präsidentin des europäischen Dachverbandes ECIA**. Die Niederländerin führt ihr eigenes Büro INZIGHT in Utrecht, hat parallel Interior+dementia gegründet und unterrichtet seit einem Jahr an der Kunstakademie in Utrecht. Wir haben sie um eine Einschätzung zur europäischen Dimension unseres Berufes gebeten.

Wie geht es der Europäischen Community?

Die Europäische Interior Community ist sehr lebendig. Ich sehe eine relativ junge Berufsgruppe, die täglich wächst, und die Gemeinschaft ist insgesamt sehr aktiv und enthusiastisch. Wir unterstützen unsere Mitglieder und damit über 7.500 Innenarchitektinnen und Innenarchitekten in Europa. Wir stärken deren Position innerhalb des Berufsfeldes, damit sich der Beruf durch bedeutende Gestaltung weiterentwickeln kann.

Welches sind die Herausforderungen, denen sich der Beruf heute auf europäischer Ebene stellen muss?

Es gibt zwei verschiedene Herausforderungen. Auf der einen Seite entwickelt sich der Beruf selbst kontinuierlich. Denken Sie an die Ausbildung, die nun einen gemeinsamen europäischen Standard beinhaltet. Oder an den einheitlichen Blick auf unseren Beruf, wie wir uns selbst positionieren für die Projekte, die wir in Zukunft bearbeiten. Im Bezug auf die Ausbildung verfasst der ECIA eine Charta, um wesentliche Standards zu vereinheitlichen. Das neue Bachelor-/Mastersystem hilft dabei. Masterabschlüsse sind noch relativ jung und entwickeln sich somit noch stark, sowohl quantitativ als auch qualitativ. Damit wir in der Länge sind, eine starke Basis der Ausbildung mitzugestalten, ist eine Fortführung dieser Arbeit sehr wichtig. Den Beruf selbst betreffend, müssen wir unsere Kompetenzen und die Qualität unserer Arbeit kommunizieren, um den zusätzlichen Wert unserer Qualifizierung aufzuzeigen. Die Aufrechterhaltung des Titelschutzes „Innenarchitekt“ ist dabei ein wesentlicher Bestandteil des Prozesses. Auf der anderen Seite gibt es natürlich die Herausforderungen durch die Aufgaben, die wir bearbeiten. Zur Verdeutlichung möchte ich gerne zwei Beispiele geben. Erstens, die Mehrheit der europäischen Länder muss in ihr Gesundheitssystem investieren, Lösungen für die Anforderungen einer älter werdenden Gesellschaft entwickeln und die Finanzierung dafür stemmen. Innenarchitektur und Forschung können bei diesen Aufgaben einen maßgeblichen Beitrag leisten. Zweitens möchte ich gerne die Herausforderungen nennen, die die Begrenzung oder das Abnehmen vieler natürlicher Ressourcen mit sich bringt. Nachhaltige Gestaltung und Design, energieeffizientes Bauen und Material sind die damit einhergehenden Themen, die wir kontinuierlich weiterentwickeln und in unsere Gestaltungsprozesse integrieren müssen.

Was ist Ihre persönliche Motivation, sich als Präsidentin im ECIA zu engagieren?

Ich mag es, Neues anzugehen und zu entwickeln - und ich liebe die europäische Vielfalt. Die Möglichkeit, Teil einer größeren, europäischen Gemeinschaft zu sein und sich gegenseitig zu unterstützen, um zu lernen, zu arbeiten, sich weiterzuentwickeln und zu wachsen - genau das finde ich so reizvoll am Engagement für den ECIA.

Wünschen Sie bitte denjenigen etwas, die Sie repräsentieren!

Genießen Sie diesen fantastischen Beruf, die Aufgaben und Projekte, an denen Sie gerade arbeiten. Zeigen Sie dies der Welt da draußen - um die große Macht der Innenarchitektur zu verdeutlichen.

Wer vertritt uns sonst noch in Europa?

Das **Verbindungsbüro Brüssel der Bundesarchitektenkammer** repräsentiert seit 1997 die Interessen aller Innen-, Landschafts- und Hochbauarchitekten sowie aller Stadtplaner Deutschlands in der Europäischen Union seit 1997. ECIA und BAK stimmen sich regelmäßig ab zu spezifischen, die Innenarchitektur besonders betreffenden Themen, zum Beispiel zur HOAI, zur Dienstleistungsfreiheit oder zur Normung.

Dienstleistungsfreiheit:

Das Recht der Unionsbürger, sich überall in der EU niederzulassen oder Dienstleistungen zu erbringen, ist ein gemeinschaftliches Grundprinzip. Die Regelungen über die einzelstaatlichen beruflichen Qualifikationen können jedoch zu Beeinträchtigungen dieser Grundfreiheiten führen. Solche Hindernisse werden durch Regeln überwunden, die die gegenseitige Anerkennung der beruflichen Qualifikationen zwischen den Mitgliedstaaten garantieren.

Normung:

Technische Regeln und DIN-Normen bilden die Grundlage von Planung und Ausführung. Insgesamt sind für das Bauwesen fast 24.000 DIN-Normteile relevant, davon betreffen uns direkt in unseren Kernaufgaben ca. 2.500 Normteile. Auf europäischer Ebene ist das CEN (Europäisches Komitee für Normung) zuständig, dessen Ziel es ist, die Entwicklung, Verwaltung und Verteilung von europaweit übereinstimmenden Normen oder technischen Spezifikationen voranzutreiben.

Mehr unter www.bak.de > Architekten > Europa.

Wie lebt und arbeitet es sich in Südtirol?

Ich lebe und arbeite gerne in Südtirol. Da es das Berufsbild des Innenarchitekten in Italien nicht wie in Deutschland gibt, habe ich meine Tätigkeit zwischen den Bereichen Architektur und Design selbst definiert. Das war einerseits eine Herausforderung, aber gleichzeitig auch ein gewisse Freiheit.

Fühlen Sie sich als deutsche Innenarchitektin?

Ich fühle mich als deutschsprachige Innenarchitektin in Europa, da ich täglich in mindestens drei Ländern telefoniere und agiere. Ich lebe und arbeite in einem Gebiet, welches auf engem Raum verschiedene Sprachen und Kulturen vereint. Das macht die Arbeit spannend und abwechslungsreich und erfordert flexibles Denken und Handeln. Die gleiche Offenheit und unkomplizierte Haltung wünsche ich mir für Gesamteuropa.

Was können Sie von italienischen Kollegen lernen?

Die perfekte Inszenierung.

Und was können italienische Kollegen von Ihnen lernen?

Das umfassende Denken in der Innenarchitektur: das Planen von Innen heraus, welches aber Außen auch sichtbar wird.

Wer hat Sie als Vorbild inspiriert?

Meine Vorbilder sind oft Freunde oder kreative Menschen in meiner Umgebung, die oft ohne spezifische Vorbildung sehr ausdrucksvolle Räume gestalten. Das bewegt mich dann wieder dazu, intuitiver an Planungen heranzugehen.

Welche Aufgabe hat Sie zuletzt begeistert?

Der Entwurf eines Marktstandes.

Und welches Thema bereitet Ihnen im Moment Kopfzerbrechen?

Wieder mal wie ich die Umsetzung geltender Vorschriften, wie z.B. Brandschutz, am besten so verstecken kann, dass sie das Raumerlebnis nicht zu sehr stören.

Welchen Ort haben Sie in diesem Jahr für sich entdeckt?

Ich war vor Kurzem in Wien. Dort hat mich die Zeitlosigkeit und Ausstrahlung einiger mehr als 100 Jahre alter Innenräume fasziniert, zum Beispiel die Loos-Bar oder die Lobby vom Hotel Sacher.

Warum engagieren Sie sich als Mitglied im BDIA?

Ein wichtiges Ziel ist es, die Chancengleichheit der innenarchitektonischen Ausbildung zu fördern und einen Austausch zwischen europäischen Innenarchitekten zu ermöglichen.

Christiane Biasi-von Berg ist Innenarchitektin und seit 1997 Mitglied im BDIA.

BDIAusgezeichnet!

Wir fördern den Nachwuchs: Der vom Bund Deutscher Innenarchitekten initiierte Preis **BDIAusgezeichnet!** stellt regelmäßig herausragende Abschlussarbeiten aus den Fachbereichen Innenarchitektur vor. Die sorgfältige Auswahl aus Semesterarbeiten erfolgt

durch eine Fachjury direkt an der Hochschule anlässlich der regelmäßigen Semesterrundgänge. In diesem Heft finden Sie jeweils eine ausgezeichnete Bachelor- bzw. Masterabschlussarbeit von Studierenden der Hochschule Ostwestfalen-Lippe in Detmold,

die der BDIA Landesverband Nordrhein-Westfalen im Wintersemester 2015/16 ausgewählt hat. Ausführliche Informationen zu den ausgezeichneten Projekten sowie zur **BDIAnerkennung!** aus den letzten Semestern finden Sie unter: www.bdia.de

Hochschule Ostwestfalen-Lippe, Detmold: Die Bewertung der insgesamt 39 Bachelor- und 22 Masterarbeiten erfolgte am 5. Januar 2016. Teilnehmer der Jury waren Vera Schmitz, Innenarchitektin und BDIA Präsidentin, Innenarchitektin Karoline Kuhlmann, Innenarchitekt Jürgen Otte sowie Christina Koch, Preisträgerin des Vorjahres.

BDIAusgezeichnet! Bachelor für Corinna Lüddecke „Wanderlust“ (Betreuung: Prof. Carsten Wiewiorra)

Wanderhütten haben oft einen besonderen Charme, die die faszinierenden Eindrücke des Tages ergänzen. Das funktionelle Denken, möglichst viele Wanderer pro Nacht unterzubringen, hat jedoch dazu geführt, dass die innenarchitektonische Gestaltung bislang vernachlässigt wurde. Der neue Entwurf „Wanderlust“ fasst Nutzungsbereiche zusammen, um in einer einfachen Gestaltung den ankommenden Wanderern die Möglichkeit zu bieten, Erlebtes zu verarbeiten und zur Ruhe zu kommen. Das Erdgeschoss dient der Ankunft und Orientierung, an den Empfang angrenzend die Stube zur Verpflegung und die Lounge zur Entspannung. Alle Schlafbereiche wurden komplett in die oberen Etagen verlegt. Es wurden zwei Übernachtungstypen entwickelt: einzelne Einheiten sowie das klassische Matratzenlager. Ein Bettensystem ermöglicht jedem Übernachtungsgast etwas Privatsphäre. Alles ist praktisch ausgestattet mit Beleuchtung und elastischen Netzen, in denen Mitgebrachtes in unmittelbarer Nähe verstaut werden kann.

Jurybegründung: Die Gesamtdarstellung der Arbeit dokumentiert die strukturierte Herangehensweise. Die geplante Einrichtung des historischen Gebäudes nimmt Rücksicht auf die Bedürfnisse der Wanderer und gestaltet die Nutzungsbereiche differenziert. Die gute Analyse wird im Skizzenbuch dokumentiert und zeigt die Entstehung der Entwurfsidee nachvollziehbar auf. Die Übertragung in die dritte Dimension gelingt überzeugend und in einem großen Umfang. Eine traditionelle Wanderhütte erhält ein junges Gewand.



BDIAusgezeichnet! Master für Sahar Khalajhedayati „Entwicklung einer Teebarkette“ (Betreuung: Prof. Carmen Munoz de Frank)

Das Speisenangebot und die Einrichtung verbinden die Liebe zum Detail und die Wertschätzung handwerklicher Herstellung. Die Produkte werden sorgfältig und qualitativ hochwertig hergestellt. Dieser Aspekt wurde auch bei der Wahl der Materialien berücksichtigt mit massivem Eichenholz und nachhaltigen Textilien. Sie repräsentieren den Kern der Marke Chaitopia und schaffen ein individuelles Design. Bei der Umsetzung wurde viel Wert auf Gemütlichkeit und eine harmonische, warme Stimmung gelegt. Um die Basis einer gemütlichen Atmosphäre zu schaffen, wurden der Verkaufsbereich und der Sitzbereich räumlich durch verschiedene Farben und Materialien unterschieden. Das Farbkonzept nimmt Bezug auf das entwickelte Logo und rangiert in den Tönen Weiß, Grau, Anthrazit und Orange. Die Textilien sind nachhaltige Stoffe. Die Ziegelwände schaffen durch ihre rötliche Tönung eine wohnliche, warme Atmosphäre und markieren die historischen Bestandswände dieser Filiale. Alle weiteren Wände bekommen eine Putzoberfläche, die durch ihre unterschiedlichen, farblichen Akzente zur Raumgliederung beitragen. Der Boden ist mit einem geschliffenen Estrich überzogen und bildet so eine homogene Fläche, die sich selbst zurücknimmt und die Einrichtung hervorhebt.

Jurybegründung: Das umfassende und detailliert ausgearbeitete Ladenbaukonzept „ChaiTopia“ besticht durch eine sensible Vorgehensweise im Bestand. Die Ausarbeitung umfasst alle wesentlichen Teile eines Ladenbaukonzeptes bis zur Erstellung eines Ornaments, das sich in der Architektur und dem Produkt wiederfindet. Das umfangreiche, lebendige Skizzenbuch bildet die Grundlage für die überzeugende Darstellung der Entwurfsidee. Farbharmonien und Materialauswahl unterstreichen die hohe Qualität des Entwurfes.



FINEST INTERIOR AWARD private

FINEST INTERIOR AWARD:private und :corporate

Bewerbungsrunde gestartet: Mit dem FINEST INTERIOR AWARD wird die Arbeit von Architekten, Innenarchitekten, Interior Designern und feinen Einrichtern in Europa im Einklang mit einer hochkarätig besetzten Ehren-Jury und zusammen mit Institutionen, Verbänden und exklusiven Markenpartnern gewürdigt. **BDIA Präsidentin Vera Schmitz ist erneut Mitglied der Ehrenjury.**

Aktuelle Bewerbungsfristen (noch im Juni!) unter www.finestinterioraward.com.

BDIA Berlin/Brandenburg

Warum Kammer?

Informieren Sie sich am 9. Juni ab 18 Uhr umfassend über Kammerbeitritt, Titelschutz und Versorgungswerk (Rente!) in Berlin. Die Veranstaltung ist frei. Bitte gerne weiterleiten - viele Absolventen, Berufseinsteiger und Angestellte wissen zu wenig über diese berufsrelevanten, wichtigen Themen. Ausführliche Infos unter www.ak-berlin.de



Foto: Egger GmbH

BDIA Hessen

Spannende Besichtigungen bei FSB und Egger sind für den 15. + 16. September geplant. Anreise erfolgt auf eigene Kosten, Verpflegung, Übernachtung in Schloß Gehrden und alles andere ist kostenfrei. Programmstart: Do. 15. Sept. um 12 Uhr bei FSB in Brakel, nach Stärkung folgen Werksbesichtigung, Designgespräche und Vorträge. Am 16. Sept. geht es bei Egger mit Werksbesichtigung weiter. Außerdem gibt es Einblicke in die Trends der Dekorentwicklung, Neuheiten und ein Vortrag über Basic Werkstoffe. www.hessen.bdia.de



BDIA NRW

Forschung der Zukunft für Weltraum und Erde - Besichtigung des :envihab am 30. Juni

Was geschieht mit dem menschlichen Körper auf einem Flug zum Mars? Wie reagiert der Körper eines Patienten, der längere Zeit das Bett hüten muss? Die BDIA-Regionalgruppe Köln/Bonn/Düren lädt im Juni zu einer zweistündigen Besichtigung ins :envihab in Köln ein, wo auf die wichtigen Fragen z.B. nach den Auswirkungen von Alterung, Bettlägerigkeit, Immobilisation und Isolation Antworten gefunden werden. Wir freuen uns, wenn Sie an dieser spannenden Besichtigung teilnehmen möchten. Beginn: 15 Uhr. Alle Details zur Veranstaltung finden Sie unter: www.bdia-nrw.de.



BDIA Handbuch Innenarchitektur 2016/17 erschienen!

Der BDIA steht für gut gemachte Innenarchitektur. Und davon zeigen wir im neuen Handbuch wieder 25 Beispiele: einfach nur schön, funktional, wirtschaftlich, luxuriös, nachhaltig, reduziert, flexibel. Innenarchitektur, die so vielfältig ist wie unsere Gesellschaft. Das Handbuch erscheint in diesem Jahr zum 31. Mal und ist damit mittlerweile ein beeindruckendes Kompendium zur Arbeit unseres Berufsstandes. Das Handbuch gibt es für BDIA Mitglieder kostenfrei - oder bei Callwey unter: www.callwey.de

BDIA Seminare 2016



Neue BDIA Seminare 2016 bundesweit

„Wie würde Johnny Depp präsentieren?“ am 13. Mai in Berlin und am 25. Mai in Köln

„Honorare sicher verhandeln und Verträge gut gestalten“ am 3./4. Juni in München

„Bauphysik und Innenarchitektur“ am 17. Juni in Köln
 „Richtig durchstarten - der Weg in die eigene Existenz“ am 23. Juni in Frankfurt und am 17. September in Berlin

„Fotografieren - Praxisworkshop und Bildbearbeitung“ am 24./25. Juni in Kirchheim bei München

„Raum-Akustik für Innenarchitekten“ am 22. September in Stuttgart, am 29. September in Leipzig

„So nutzen Innenarchitekten das Internet für die eigene Pressearbeit“ am 11. November in Hamburg
 „Benutzeroberflächen - Materialien in der Raumgestaltung“ am 25. November in Bad Münde bei Hannover

Ausführliche Informationen unter www.bdia.de



„PlusX“ gewinnt!

raumkontor gewinnt den Designwettbewerb von BDIA Förderkreismitglied Johanson aus Schweden. Herzlichen Glückwunsch an die BDIA Innenarchitekten Andrea Weitz und Prof. Jens Wendland von raumkontor Innenarchitektur aus Düsseldorf. Mit ihrem Entwurf „PlusX“ für ein mobiles und multifunktionales Wand-Element überzeugten sie die Jury. Der Prototyp wird erstmals auf der Orgatec 2016 präsentiert.

Mehr Infos unter www.bdia.de

Impressum

Bund Deutscher Innenarchitekten BDIA e. V.
 Redaktion: Bundesgeschäftsführer Constantin von Mirbach,
 Köpenicker Str. 48/49, 10179 Berlin, Tel. +49 30 640 779 78,
 Fax +49 30 91442419, info@bdia.de, www.bdia.de